

berichten statistische Zeichnungen auf einer großen Glastafel. Die gleiche Gegenüberstellung wie Presse und Buch erfährt auch das Zeitschriftenwesen. Und wer diese Gegenüberstellung vergleicht, der wird aufatmend feststellen, daß über den Fenstern aus früheren Jahren steht: »Das war die ‚Kultur‘ der Systemzeit«. Wir finden in diesem Raum weiter einen großen Plan über die Organisation der Reichskulturkammer, über Theater und andere Kulturarbeit, so auch Originalpartituren bekannter Lieder u. a. von »Volk ans Gewehr« mit einer Widmung an Reichsminister Dr. Goebbels.

Selbstverständlich erfahren auch Zeitung und Zeitschrift in der Ausstellung die ihnen gebührende Darstellung, »denn in der Zeitung spiegelt sich das Leben der Nation«, und sie dient heute dem Volk und hält an ihrer Aufgabe fest.

In einer weiteren Halle legt ein Berliner Großverlag einen Bericht über seine Buch- und Zeitschriftenarbeit ab. Mit besonderer Freude wird der Ausstellungsbesucher das Lager des Arbeitsdienstes betreten sowie das Heim der Hitler-Jugend. Gerade hier zeigt sich, wie sehr die Jugend das gute Buch für ihre Arbeit auswertet, der Arbeitsdienst für seine Schulungsarbeit und für den Feierabend seiner Männer, die Hitler-Jugend für die verschiedenen Ausbildungszweige des Jungvolks, des BDM. und der HJ. selbst. Das Heim der Jugend zeigt eine vollständige Bücherei für HJ.-Führer, die sehr umfangreich ist, und in der auch wesentliche Zeitschriften nicht fehlen. Der Tages- und Freizeitraum dagegen birgt Bücher für die Stunden nach dem Dienst.

»Schwarz auf weiß«

Das Buch- und Zeitschriftenwesen findet in einer weiteren Halle noch einmal eine zusammenfassende Darstellung, vor allem auch in Neuerscheinungen aus den letzten Jahren. In Halle 8 haben die »Jünger Gutenbergs« ihre Werkstatt aufgeschlagen. In der großen Ausstellungsdruckerei erscheint wöchentlich zweimal eine Ausstellungszeitschrift »Schwarz auf weiß«, die dort gedruckt und ausgabefertig gemacht wird. So erhält der Beschauer einen Einblick in die umfassende Arbeit des graphischen Gewerbes, und Dinge, die er sich früher nicht erklären konnte,

werden ihm hier nun auf einmal deutlich. Ehrlich gestanden, gelegentlich erscheint dem einen oder anderen doch der ganze Herstellungsvorgang der Zeitschrift bis zum fertigen Heft, das er in der Hand hält, wie eine Hexerei, obgleich er jeden einzelnen Vorgang mit seinen Augen verfolgen kann. Diese Schau veranstaltet die Wirtschaftsgruppe Druck- und Papierverarbeitung, sie wurde im Auftrag von Präsident Dr. Karl Seeliger durch Albert Frisch aufgebaut.

Die N.S.-Presse

In diesem Raum hat auch der Reichsverband der deutschen Zeitungsverleger sein Kino aufgebaut, in dem Kulturfilme über das Werden und die Aufgaben der Zeitung berichten. Daneben steht eine aufschlußreiche Darstellung »Die N.S.-Presse, der Kampfgefährte im Aufbau des Dritten Reiches«. Es sei erwähnt, daß verschiedene große Verlagsanstalten und Druckereien noch mit eigenen kleineren Ausstellungen dort vertreten sind.

Dem Bücherfreund, der in technischen Dingen Laie ist, wird gerade dieser Abschnitt der Ausstellung besonderen Eindruck machen, dem Fachmann mag er für seine zukünftige Arbeit wertvolle Hinweise geben. Gerade der Verleger und der Buchhändler wird sich über die umfassende Darstellung, die das Buch auf der Ausstellung »Gibt mir vier Jahre Zeit« erfährt, freuen, und wird diesen Rechenschaftsbericht als Ausgang für seine neue Arbeit nehmen, gerade weil hier das Buch nicht etwas einzelnes ist, sondern weil es als Glied einer großen Kette Darstellung fand.

Dieser kurze Bericht mag abgeschlossen sein mit einem Wort aus der Eröffnungsrede von Reichsminister Dr. Goebbels:

»Hunderttausende und Hunderttausende werden in den nächsten Tagen und Wochen in andächtigem Schweigen, aber auch voll glücklicher Freude und tiefster Bewunderung durch die Hallen gehen, sie werden wieder lernen, Achtung zu haben vor dem ewigen deutschen Genius, der sich hier in seiner Unsterblichkeit zeigt. Sie werden stolz empfinden vor einem nationalen Aufbauwerk, das nur ein Führer, aber auch nur ein Volk wie das deutsche, vollbringen konnte.«
Erich Langenbacher.

Fachschaft Angestellte — Ortsgruppe Düsseldorf

Im Mai finden zwei Fachschaftsabende statt. Am Mittwoch, dem 12. Mai spricht Herr Dr. Wunder über Rassenkunde-Schrifttum; Mittwoch, den 26. Mai spricht Herr Dr. Peters über Romandichtung der Gegenwart. Beginn 20¼ Uhr. Die Abende werden gemeinsam mit der Fachschaft Leihbücherei im Haus der Stände, Flinzerstraße, Vorzimmer zum Großen Saal, abgehalten.

Subiläum

Der Gustav Bosse Verlag in Regensburg bestand am 1. Mai fünfundsiebenzig Jahre. Gustav Bosse, ein Schüler Hugo Riemanns und Arthur Seibls, begann mit der Herausgabe der »Deutschen Musikbücherei«, die heute auf über sechzig Bände angewachsen ist und von Beginn an dem Verlag ein besonderes Gepräge verlieh. Weitere, später begonnene Sammlungen sind die »Regensburger Liebhaberdrucke« und »Von deutscher Musik«. 1929 erfolgte die Übernahme der »Zeitschrift für Musik«, die heute, vom Verleger herausgegeben, im 104. Jahrgang erscheint.

Palm-Ausstellung

Die Palm-Ausstellung der Bibliothek des Börsenvereins bleibt wegen des großen Interesses, das sie gefunden hat, noch bis Ende Mai zur Besichtigung offen. (Eingang: Mittelbau des Buchhändlerhauses, Untergeschoß, links.)

Personalnachrichten

Der Präsident der Akademie für Deutsches Recht hat Herrn Handelsrichter Wilhelm Breidenstein jr., Mitinhaber der S. L. Brönners Druckerei und Verlag in Frankfurt (Main), in den Ausschuß für G. m. b. H.-Recht der Akademie für Deutsches Recht berufen.

Am 2. Mai starb Major Julius Dienau in Leipzig. Er war nach dem Weltkrieg aus dem alten Heere ausgeschieden und von seinen beiden Brüdern Robert und Wilhelm als Mitarbeiter in den Dienaushaus Musikverlag aufgenommen worden. Nach längerer Tätigkeit in Berlin trat er als Geschäftsführer an die Spitze des neugegründeten Leipziger Zweighauses. Hier gelang es seiner Tatkraft, das neue Unternehmen, insbesondere das Großfortiment, erfolgreich aufzubauen. In den letzten Jahren zwang ihn leider ein aus dem Kriege stammendes heimtückisches Leiden, seiner Arbeit fernzubleiben. Als Jüngster ist er seinen sechs Geschwistern im Tode vorangegangen.

Am 4. Mai starb im 85. Lebensjahre Kommerzienrat Dr. med. h. c. Alfred Enke, Seniorchef des Verlages Ferdinand Enke in Stuttgart.

Vor wenigen Monaten hatte Alfred Enke noch die Freude, das hundertjährige Bestehen des von seinem Vater gegründeten Verlages mitzuerleben. Bei der Jubiläumsfeier war er es, der ein Bild von der Geschichte des Verlages und seines Aufstieges zeichnete und den Dank an die Gesolgenschaft für ihre hingebende Mitarbeit abstattete. Alfred Enke war infolge des frühen Todes seines Vaters bereits als Zweiundzwanzigjähriger 1874 zur Leitung des Verlages gekommen, den er im gleichen Jahre von Erlangen nach Stuttgart verlegte. Der Verlag hat durch ihn einen bedeutenden und vielseitigen Ausbau erfahren. Als erster hat er in die medizinische Literatur die Handbücher und Sammelwerke großen Stils eingeführt. 1906 wurde ihm von der medizinischen Fakultät der Universität Tübingen die Würde des Ehrendoktors verliehen und 1924 wurde er zum Ehrensenator ernannt.

Hauptgeschäftsführer: Dr. Hellmuth Langenbacher, Schönbürg. — Stellvertreter des Hauptgeschäftsführers: Franz Wagner, Leipzig. — Verantw. Anzeigenleiter: Walter Herfurth, Leipzig. — Verlag: Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig. — Anschrift der Schriftleitung und Expedition: Leipzig C 1, Gerichtsweg 26, Postfach 274/75. — Druck: Ernst Hedrich Nachf., Leipzig C 1, Hospitalstraße 11a-13. — D.A. 8028/IV. Davon 6441 durchschnittlich mit Angebotene und Gesuchte Bücher. — *) Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig!